

Artikel aus der
Fellbacher Zeitung
vom 27.04.2007

Mehr Sicherheit für Motorradfahrer im Rems-Murr-Kreis

Besonders unfallträchtige Kurven mit speziellen Schutzplanken ausgerüstet - 32000 Euro für 1400 Meter investiert

Waiblingen. Als erste Region Baden-Württembergs ist der Rems-Murr-Kreis mit speziellen Schutzvorrichtungen für Motorradfahrer ausgerüstet worden. 20 unfallträchtige Kurven auf insgesamt 1400

Metern Länge wurden mit einem Unterfahrschutz bestückt.

Von Frank Rodenhausen

Landrat Johannes Fuchs, ein spät berufener, aber begeisterter Biker, gerät ins Schwärmen, wenn er von Zweiradausflügen in heimischen Gefilden berichtet. Der Rems-Murr-Kreis, so dessen Verwaltungschef, der erst mit 46 Jahren "den Einser" gemacht hat, sei "ein Mekka für Motorradfahrer".

Das drückt sich auch in der Zahl der zugelassenen Motorräder aus, 24 000 sind im Waiblinger Landratsamt registriert, auf 100 Einwohner kommt statistisch gesehen ein Motorradfahrer. Im vergangenen Jahr wurden mehr Motorradführerscheine als je zuvor (plus 13 Prozent) ausgestellt, und immer mehr auswärtige Biker lassen sich den Wind im Remstal und im Schwäbischen Wald um den Helm wehen.

Doch der Freizeitspaß hat seine Schattenseite, das Hobby ist äußerst gefährlich. Im noch jungen Jahr ist bereits ein trauriger Rekord aufgestellt worden: Landesweit sind bereits 36 Motorradfahrer tödlich verunglückt, allein 22 in diesem Monat. Auch wenn der Rems-Murr-Kreis laut Ralf Michelfelder,

dem Leiter der Polizeidirektion Waiblingen, landesweit gesehen kein Unfallschwerpunkt sei, registriere man doch eine bedenkliche Entwicklung. Die Zahl der Unfälle mit Motorradbeteiligung habe im vergangenen Jahr um 82 auf 362 zugenommen, drei davon seien tödlich ausgegangen.

"Wir wollen dieser Schreckensbilanz etwas entgegensetzen", sagt Landrat Fuchs. Im Rems-Murr-Kreis sind deshalb jetzt 20 Kurven mit speziellen Schutzplanken nachgerüstet worden. Das so genannte "Euskirchener System", das nachträglich an bestehende Leitplanken montiert wird, schließt nicht nur die Lücke, in die sich ein Motorradfahrer beim Sturz verkeilen kann. Die Vorrichtung könne, weil federnd montiert, auch Aufprallenergie absorbieren. Gängige Leitplanken sind auf die Höhe der Motorhaube eines durchschnittlichen Pkw ausgerichtet, für Motorradfahrer können sie unter Umständen zur Todesfalle werden.

Seit knapp vier Jahren macht sich der Verein Meharsi - mehr Sicherheit für Biker - für diese Konstruktion stark. Das erklärte Ziel der 1600 Mitglieder starken Vereinigung mit Sitz in Köln sei "Todesrate und Verletzungsgrad unter Zweiradfahrern deutlich zu senken", wie Monika Schwill, die Vorstandsvorsitzende, erklärt. Dabei konzentriere man sich auf die Promotion der speziellen Schutzplanken, weil man überzeugt davon sei, dass diese Leben retten könnten. Man wolle Kommunen und Kreise im ganzen Land dazu anregen, diese zu installieren. Im Rems-Murr-Kreis sei man mit dem Ansinnen auf offene Ohren gestoßen. Insgesamt seien 32 000 Euro investiert, 20 unfallträchtige Kurven in Absprache mit der Polizei auf 1400 Meter Länge umgerüstet worden.

Polizeichef Ralf Michelfelder hält die Nachrüstung für eine "innovative Unterstützung im Bemühen, tödliche Unfälle zu verhindern". Doch jedem Motorradfahrer müsse auch klar sein: "Sicherheit beginnt im Kopf". Ein Großteil der Unfälle sei selbst

verschuldet, Unfallursache Nummer eins sei zu hohes Tempo. Hundert Stundenkilometer schneller als erlaubt seien keine Seltenheit. "Ein Motorrad ist kein Kampfjet ohne Flügel", sagt Michelfelder. Wer das anders sehe, dem müsse man mit aller Härte die Grenzen aufzeigen. Die Polizeidirektion Waiblingen setzt ein ziviles Motorrad mit Videoaufzeichnung ein, um Verkehrsrowdys aus dem Verkehr zu ziehen. Mit denen, die sich an die Regeln und Gebote der Fairness hielten, pflege man hingegen einen partnerschaftlichen Umgang. Auf Sonntag, 6. Mai, laden Polizeidirektion und Landratsamt wieder zum Bikertreff an den Ebnisee. Dort böten sich Gelegenheit für "Benzingespräche", so der Landrat, und die Möglichkeit, an einer Ausfahrt teilzunehmen - natürlich gesittet, denn die Nachrüstung der Sicherheitstechnik dürfe nicht dazu verleiten, die Strecke zur Rennpiste zu erklären.